

Der Alpenpflanzgarten "Vorderkaiserfelden"

von Hans-Jürgen Goetzke

Mit Hilfe des Alpenpflanzgartens auf Vorderkaiserfelden versucht der Verein zum Schutz der Bergwelt seit etwa 70 Jahren das Interesse des Bergwanderers für die Alpenflora zu verstärken. Es kostet aber sehr viel Mühe, den Alpenpflanzgarten stets "auf Vordermann" zu halten (Anmerkung der Redaktion: Seit 1991 pflegt und betreut Herr Hans-Jürgen Goetzke vom Botanischen Garten München dankenswerterweise ehrenamtlich unseren Alpenpflanzgarten). In dem vorliegenden Aufsatz werden die Entstehung und die Bedeutung des Gartens, sowie einige notwendige Unterhaltungsmaßnahmen kurz angesprochen. Weiter wird anhand eines Spazierganges durch den Garten ein kleiner Teil der Pflanzen vorgestellt. Alle zu sehenden Arten aufzuführen würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Die unvollständige Beschreibung soll vor allem anregen, sich den Alpenpflanzgarten auf Vorderkaiserfelden, in dem ja die wichtigsten Arten ausgemaltes sind, selbst einmal anzusehen.

Die nördlichen Tiroler Kalkalpen werden vom Kaisergebirge bestimmt, das, geologisch betrachtet, aus Wettersteinkalken besteht. Dieses Gebirgsmassiv setzt sich im wesentlichen aus zwei etwa 20 km langen, parallel verlaufenden Hauptkämmen zusammen. Die jeweils höchsten Erhebungen sind im nördlich gelegenen "Zahmen Kaiser" die "Vordere Kesselschneid" mit 2002 m ü.NN und im südlich anschließenden "Wilden Kaiser" der "Ellmauer Halt" mit 2344 m ü.NN. Im Gebirgszug des Zahmen Kaisers liegt auf etwa 1387 m ü.NN der Alpenpflanzgarten Vorderkaiserfelden (s.Abb.1).

Ausgangspunkt zum Anstieg dorthin ist der, leider kostenpflichtige Parkplatz Eichelwang bei Kufstein. Dieser ist über die Autobahn München-Kufstein, Ausfahrt Kufstein-Nord, und Weiterfahrt nach Ebbs-Eichelwang zu erreichen. Vom diesem, auf etwa 500 Höhenmetern gelegen Parkplatz geht es ostwärts über

die Straße zum Aufstieg Kaisertal. Gleich zu Anfang dieser Bergwanderung sind im schattigem Bergwald etwa 230 Treppen, die von unterschiedlichsten Stufenhöhen geprägt sind, zu erklimmen. Anschließend führt ein gut begehbarer Weg durch Wald und Almgelände hinauf zur Vorderkaiserfeldenalm. Insgesamt gesehen überwindet man dabei auf einer nur 4,4 km langen Wegstrecke nahezu 900 Höhenmeter. Auf Vorderkaiserfelden lädt aber dann die DAV Unterkunftshütte der Sektion Oberland zum Rasten und Verweilen ein. Der etwas mühsame Aufstieg wird hier durch eine vorzügliche Bewirtung wieder gut gemacht. Auch der Ausblick ist, trotz relativ niedriger Höhe traumhaft.

In unmittelbarer Nähe, leicht oberhalb der Hütte, erstreckt sich nun unser Pflanzgarten, der über die Wintermonate bzw. bis zur völligen Abtauung des Schnees geschlossen ist.

Entstehung und Bedeutung des Gartens

Im Herbst des Jahres 1929, beschloß die Alpenvereins-Sektion "Oberland" die Errichtung des Alpenpflanzengartens, der bereits am 22. Juni 1930 eingeweiht werden konnte. Die Aufgabe des Gartens war früher und ist heute, die einheimische Bergflora zu zeigen. Dieser Aufgabe kann man aber nur bedingt nachkommen. Mit seinen nur 1387 Höhenmetern liegt der Garten für viele Alpenpflanzen einfach noch zu niedrig. Ideal wären hierfür Höhen ab 1800 m. Auch stehen heute noch aus früheren Zeiten stammende Pflanzenarten im Garten, die der Flora des Kaisergebirges nicht entsprechen. Diese "Fremdlinge" haben sich aber so prächtig entwickelt, z. B. die Pfingstrose (*Paeonia officinalis*) oder der Alpenmannstreu (*Eryngium alpinum*, s. Abb. 5), daß man es nicht mehr übers Herz bringt, diese zu entfernen. Darum soll der Garten dem Besucher eher einen kleinen Eindruck über die allgemeine Bergflora vermitteln, die er beim Bergwandern antrifft. Allerdings können hierbei, wie bereits angedeutet, hochalpine Arten, wie z. B. das Edelweiß (*Leontopodium alpinum*), nicht berücksichtigt werden. Auch können nur kalkholde Pflanzen Verwendung finden, da nur wenige Rohhumusflächen, d.h. relativ saure Standorte, vorhanden sind. Derartige Rohhumusflächen bilden sich in unserem Garten nur langsam, z. B. durch Nadelstreu von Zirben und Lärchen oder durch Buchenlaub. Hier siedelt sich u.a. ganz gerne das "Wilde Alpenveilchen" (*Cyclamen purpurascens*) an.

Notwendige Unterhaltungsmaßnahmen

Im Laufe der Zeit wurden die Namensschilder der Pflanzen (Porzellanschilder, s. Abb. 3, oder in Plastik eingeschweißtes Papier) arg in Mitleidenschaft gezogen, vor allem durch die UV-Strahlung. Viele Etiketten waren so nicht mehr leserlich oder zerstört. Deshalb wurden vom Verfasser für die wichtigsten Pflanzenarten neue Etiketten mit Unterstützung des Botanischen Gartens München graviert (Kunststoffschilder, s. Abb. 4) und wieder ausgesteckt. Diese Arbeiten wurden 1995 begonnen und konnten bereits im Herbst 1996 abgeschlossen werden.

Im Spätwinter desselben Jahres wurde ein großer Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), der zuviel Fläche beschattete, gefällt. Da diese Spezies nicht in die hiesige Flora gehört, wurde ein für hier typischer Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) nachgepflanzt. Ebenso wurden im Winter 1997/98 mit tatkräftiger Unterstützung des Hüttenwirts, Herrn Helmut Breitfuß, einige große Fichten gefällt. Sie hatten den Garten in manchen Bereichen schon so verdunkelt, daß die angestrebte "Schauvegetation" am Absterben war. Neben dem Entfernen der Stämme und Äste mußten im Frühjahr auch noch die durch das Fällen der Bäume entstandenen Schäden an den Pflanzengruppen und an den Wegen beseitigt werden. Im Frühsommer 1998 wurde auch die Verjüngung des zu alten Latschenbestandes in Angriff genommen. Durch diesen "Eingriff" konnten sich die Zwerg-Vogelbeere (*Sorbus chamaemespilus*) und die Alpen-Waldrebe (*Clematis alpina*) bald wieder prächtig entwickeln.

Alle nach der Fällaktion wieder besonnten Flächen wurden anschließend wieder saniert. Wildkräuter, wie Giersch (*Aegopodium podagraria*) oder Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) wurden mühsam von den Felsen entfernt. Die Erde wurde mehrmals durchgegraben, die vorhandenen Steine neu aufgesetzt und durch neue Felsgruppen erweitert. Die Bepflanzung erfolgte dann einige Zeit später. Hierfür wurde, soweit möglich, das vorhandene Pflanzenmaterial gereinigt und wiederverwendet. Von vielen Pflanzen hatte der Verfasser bereits Jahre zuvor Samen abgenommen. Nach erfolgreicher Aussaat und Aufzucht in München, schleppte er die Jungpflanzen wieder hinauf und pflanzte sie zusätzlich in die neu hergerichteten Flächen des Alpenpflanzengartens.

Der Erfolg der mühsamen Arbeit wurde schon ein Jahr später sichtbar. Die anfangs leeren Flächen hatten sich schnell mit den "Wunschkpflanzen" geschlossen. Bei der Herrichtung der Flächen wurde bewußt auf "neue Erde" aus dem Tal verzichtet. Letzteres wäre zwar leichter gewesen, nur hätte man damit wieder viele "Wildkräuter" hinauf befördert. Auch wäre die "Austauscherde" aus dem Tal sicherlich zu nährstoffreich gewesen. Es war zwar eine mühselige Aussieberei der verunkrauteten Erde, aber die ersten

Blüten auf den sanierten Flächen ließen diese Schinderei bald vergessen.

Gleichzeitig verursachte der schneereiche Winter 1998/99 große Schäden an der Umzäunung des Gartens. Viele Pfosten wurden durch den hohen Schneedruck (Hanglage) geknickt oder weggeschoben. Größere Zaunpartien waren aufgerissen und boten nun den Gemsen Einlaß in ein "Fress-Paradies", die zudem auch etliche Etiketten zertraten. Bereits vor dem nächsten Winter konnte die Sanierung des Zauns im Herbst 1999 abgeschlossen werden.

Für den heurigen Sommer steht nun die Sanierung der Fläche "Hochstaudenflur" an, d.h., die zu groß gewordene Pflanzenbestände einiger weniger Arten sollen reduziert werden, damit auch hier zusätzliche Pflanzenarten wieder Platz finden können.

Der Garten und seine Pflanzen

Gleich nach Eintritt in den Garten, steht links eine Bergkiefer bzw. Latsche (*Pinus mugo*), die von Rhododendron-Bastarden (*Rhododendron intermedium*) eingerahmt ist. Letztere sind eine natürliche Kreuzung zwischen der Rostroten Alpenrose (*Rhododendron ferrugineum*) und der Behaarten Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*). Diese Kreuzung ist steril und kann sich somit nicht selbst aussäen. Im Frühjahr blühen hier wie im gesamten Garten das Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) und das Frühlings-Gedenkemein, auch Frühlings-Nabelnüsschen (*Omphalodes verna*) genannt. Letzteres zieht sich hinauf bis zur großen Fichte (*Picea abies*), meist von Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*) begleitet. Hier oben stehen auch ein größeres Exemplar der Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpigena*) und ein Latschengebüsch, in dem sich eine Alpenwaldrebe (*Clematis alpina*) hochrankt. Als weitere Standortbe-reicherung begleitet hier eine kleine "Steilwand" den Weg. Dieser Lebensraum ist leicht schattig und auch etwas feuchter, so daß in dieser Flanke u.a. einige Farnarten gut gedeihen können, z.B. der Zerbrechliche Blasenfarn (*Cystopteris fragilis*), der Lanzen-Schildfarn (*Polystichum lonchitis*) oder auch der Gelappte Schildfarn (*Polystichum lobatum*). Dazu

gesellt sich der Tannen-Bärlapp (*Lycopodium selago*), ein Bärlappgewächs. Farne treten auch immer wieder in schattigen Nischen des Gartens auf wie z. B. der Dornige Schildfarn (*Dryopteris austriaca*), der Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas*) und der Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*). Im Ostteil des Gartens wächst auch der Rippenfarn (*Blechnum spicant*). Zusätzlich gedeihen in den trockeneren Felsspalten der Schwarzstielige Strichfarn (*Asplenium trichomanes*) sowie die Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*) und, wo es wiederum etwas feuchter ist, der Grüne Strichfarn (*Asplenium viride*).

Im westlichen, oberen Teil des Gartens, ist am Zaun die "Hochstaudenflora" zuhause. Hier geht es nun etwas "wild" her. Zwischen dem Fuchs-Greiskraut (*Senecio fuchsii*) stehen hier Pflanzen wie der Blaue Eisenhut (*Aconitum napellus*), der Wolfs-Eisenhut (*Aconitum lycoctonum ssp. lycoctonum*), die Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*), sowie vermehrt der überall im Garten anzutreffende Türkenbund (*Lilium martagon*). Dazwischen wächst auch viel Allermannsharnisch (*Allium victorialis*). Von den vielen für alpine Hochstaudenfluren typischen Pflanzen seien nur noch Quirllblättrige Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*), Großblättriger Fingerhut (*Digitalis grandiflora*) und die Große Sterndolde (*Astrantia major*) genannt.

Im Mittelstück des Gartens wachsen unzählige kleinwüchsigerer Pflanzenarten wie z. B. die Silberwurz (*Dryas octopetala*) oder als besonderes Kleinod das Berghähnlein (*Anemone narzissiflora*). Hier blühen auch jedes Jahr einige Exemplare des Brand-Knabenkrautes (*Orchis ustulata*). Auf der Ostseite, am Zaun ist wieder ein kleiner Buckel. Für diesen Fleck sollen auch nur ein paar Pflanzenarten stellvertretend herausgehoben werden wie der Bastard-Hahnenfuß (*Ranunculus hybridus*), die Bayerische Sterndolde (*Astrantia bavarica*) oder die Einseles Akelei (*Aquilegia einseleana*). Durchmischt wird der Hangstreifen immer wieder von der Verschiedenblättrigen Kratzdistel (*Cirsium heterophyllum*). Bergab, ebenfalls in Zaunnähe, folgt ein größerer Bestand von Alpenmannstreu (*Eryngium alpinum*, Abb.5), der bis auf die untere Stufe des Gartens reicht. Hier fällt eine stark verbissene Rotbuche (*Fagus sylvatica*) auf, unter



Abb. 1: Der "Alpenpflanzgarten Vorderkaiserfelden" von der Hütte aus gesehen



Abb. 2: Das Schild am Eingangstürl zeigt dem Besucher, wer für den Garten zuständig ist



Abb. 3: Die alten, klassischen Porzellanschilder sind heute nahezu unerschwinglich geworden

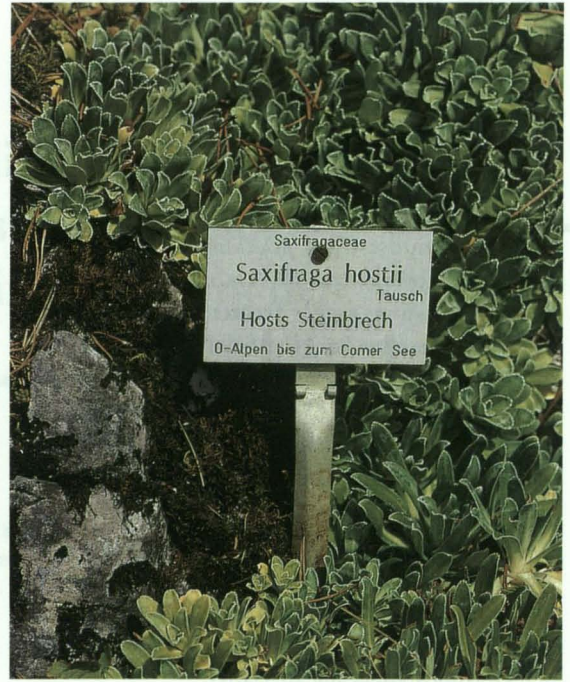


Abb. 4: Zerstörte, verschwundene oder unleserlich gewordene Schilder wurden durch gravierte Kunststoffetiketten ersetzt



Abb. 5: Großer Bestand an Alpenmannstreu (*Eryngium alpinum*) im südlichen Gartenbereich

der das Steinröschen (*Daphne striata*) und auch die Feuer-Lilie (*Lilium bulbiferum*) wächst. Kurz vor dem Ende des Rundweges führt dieser im Südteil wieder an einem felsigen Buckel vorbei. Dort wachsen z. B. die Silber- oder Edelraute (*Artemisia mutellina*), die Aurikel (*Primula auricula*), die Christrose (*Helleborus niger*) und, immer wieder eingestreut, die Alpen-Heckenrose (*Rosa pendulina*). Daran schließt sich der neu bearbeitete Teil an, der durch die angesprochene Rodung großer Fichten entstand und nun wieder voll besonnt ist. Hier haben sich einige Steinbrecharten die Flächen zurückerobert, z.B. der Rundblättrige Steinbrech (*Saxifraga rotundifolia*) und Host's Steinbrech (*Saxifraga hostii*). Gleichzeitig machen sich Sedum-Arten wie die Weiße Fetthenne (*Sedum album*) und die Alpenfetthenne (*Sedum alpestre*) breit. Nennenswert sind hier die Alpen-Distel (*Carduus defloratus*), der Gelbe Enzian (*Gentiana lutea*) und der Schwarzen Germer (*Veratrum nigrum*). Der Besucher ist nun wieder am Ausgangspunkt der kleinen Rundwanderung angelangt.

Vielleicht ist es mit dieser kurzen Beschreibung gelungen, den einen oder anderen Leser neugierig zu machen, um den Alpenpflanzengarten auf Vorderkaiserfelden bei Gelegenheit mit eigenen Augen anzuschauen.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Jürgen Goetzke
Am Frauenfeld 2
85764 Oberschleißheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [65_2000](#)

Autor(en)/Author(s): Goetzke Hans-Jürgen

Artikel/Article: [Der Alpenpflanzengarten "Vorderkaiserfelden" 47-52](#)